

Die Institutionalisierung der Parteiensysteme in Ostmalaysia (Sarawak und Sabah): Demokratisierung oder Herrschaftsstabilisierung?

Andreas Ufen

Summary

Seit den 1960er-Jahren hat sich der Institutionalisierungsgrad der beiden Parteiensysteme in Sabah und Sarawak erhöht. Diese Institutionalisierung ergibt sich nicht in erster Linie aus einer stärkeren zivilgesellschaftlichen Verwurzelung. Die beiden Parteiensysteme sind stabiler als in der Vergangenheit, weil die von der Nationalen Front (BN) gestellte Bundesregierung durch verschiedene Maßnahmen die Hegemonie der BN-Landesregierungen absichert: Die in der BN dominierende UMNO hat in Sabah seit den 1990er-Jahren selbst die Macht übernommen, und in Sarawak erfüllt die PBB unter Abdul Taib quasi eine Stellvertreterrolle für die UMNO. Die hegemoniale Institutionalisierung der ostmalaysischen Parteiensysteme hat zwei widersprüchliche Prozesse in Gang gesetzt. Zum einen konnte durch die zunehmende Kontrolle der *strongmen* personalistische Herrschaft begrenzt werden, zum anderen hat die Hegemonie aber auch zu einer Fragmentierung unter den Nicht-*Bumiputera*- und nichtmuslimischen *Bumiputera*-Parteien geführt und den stark ausgeprägten Zentralismus in Gesamtmalaysia verstärkt. Für die Untersuchung der Institutionalisierung von Parteiensystemen bedeutet dieser Befund, dass der Zusammenhang zwischen Institutionalisierungs- und Demokratisierungsprozessen in elektoral-autoritären Regimen komplexer ist als häufig angenommen. In Malaysia hat die Institutionalisierung zur Perfektionierung des Herrschaftssystems beigetragen. Allerdings könnte der Import westmalaysischer Konfliktlinien und die stärkere Präsenz der westmalaysischen Oppositionsparteien die BN-Herrschaft in Ostmalaysia in den nächsten Jahren aushöhlen.

Manuscript received on 2009-04-14, accepted on 2010-03-02
Keywords: Malaysia, Sabah, Sarawak, Parteien, Institutionalisierung,
Demokratisierung

1 Einleitung

In der Parteienforschung gelten gut institutionalisierte Parteiensysteme als wichtige Voraussetzungen zur Konsolidierung von elektoralen Demokratien und zum Erhalt von liberalen Demokratien (Mainwaring/Torcal 2006). In autoritären Systemen ist dieser Zusammenhang nicht so einfach herstellbar. Ein hoher Institutionalisierungsgrad kann zur Konsolidierung des Regimes führen, wenn die regierenden Parteien große Apparate aufbauen und Teile der Bevölkerung durch Patronageleistungen und/oder durch Indoktrinierung an sich binden. Allerdings kann er auch dazu führen,